



BUCHTIPP

Ulrich Egger, Andreas Gottlieb Hempel: Innovative Schulbauten in Südtirol
Herausgeber: Ulrich Egger, Meran, Vertrieb: Tappeiner, Lana
ISBN 9-788870-737547, 235 Seiten, 194 Fotos, Preis 30 €
Der Band zeigt Südtiroler Schulen, die durch ihre meist über Wettbewerbe entstandene Architektur die moderne Baukultur in Südtirol entscheidend mitbestimmt haben.



Ein historischer Hof verkommt.



Hempel Fortschreitender Verfall



Hempel Warten auf den Abbruch



Hempel Verlassene Heimat

Hempel

Ungebremste Abbruchwut

BAUERNHÖFE: Der Untergang der alten Baukultur geht weiter

Obwohl mehrere hundert Persönlichkeiten inzwischen die nebenstehende Petition unterschrieben haben, ist dem Abbruch historischer Bausubstanz in der neu gefassten Bauordnung wieder kein Riegel vorgeschoben worden. Vielmehr steht zu erwarten, dass dank Kubaturbonus u.a. weitere Höfe der Spekulation zum Opfer fallen. Die baukulturelle Identität Südtirols geht verloren.

Die Zeit läuft davon

Seit über fünfzig Jahren kennt der Autor dieser Zeilen Südtirol. In diesem halben Jahrhundert ist hier nicht nur mehr gebaut worden als in einem halben Jahrtausend zuvor, es ist auch so viel alte Bausubstanz abgerissen worden wie nie zuvor. Wer heute auf einen schönen alten Bauernhof trifft, der kann fast sicher sein, dass er nicht mehr bewohnt wird. Daneben ist ein neues Gebäude entstanden, im älplerisch angehauchten 08/15-Stil, das überall stehen könnte. Der Altbau wartet indessen auf den warmen oder kalten Abbruch, damit die ursprüngliche Kubatur wiederhergestellt werden kann – obwohl am Ende ein Mehrfaches an umbautem Raum im Grünland entstanden ist. Die Dörfer fangen an, ihr Gesicht zu verlieren, die neuen Häuser ähneln sich zum Verwechseln, die heimatische Identität, die von den



Der Normalfall – eine durchschnittliche Hütte löst den großen Generationshof ab.

Hempel

alten Höfen über Generationen vermittelt wurde, verschwindet mehr und mehr. Es ist wenig von der bäuerlichen Baukultur übrig geblieben – geht sie nun völlig unter?

Abriss allerorten

Man braucht etwa nur in das Gsieser Tal zu fahren und wird es fast nicht wiedererkennen, so viele der schönen alten Holzbauten sind verschwunden.

Dort gibt es noch keinen Ensembleschutz – wahrscheinlich hat die Gemeindeverwaltung resigniert –, und dieser Tage fällt der Poscherhof in Pichl der Spitzhacke zum Opfer. Einer der nächsten wird wohl der seit Jahren unbewohnte Obersiegerhof sein (erbaut 1866), obwohl er denkmalgeschützt ist. Aber die Denkmalschutzbehörde scheint gegenüber wirtschaftlichen Interessen und allgemeinem Unverstand macht-



Sensibel renoviert – geht doch!

Hempel

los. Auf diesem Gebiet bildet die mächtige Baulobby Südtirols mit dem weit verbreiteten baukulturellen Desinteresse eine Abriss- und Neubauwutphalanx, gegen die der Sachverstand des Denkmalschutzes auf verlorenem Posten steht. Er kompensiert diese Ohnmacht allerdings dann, wenn jemand wirklich bereit ist, ein altes Gebäude zu renovieren – von den Schwierigkeiten mit dem Denkmalschutz kann mancher einsichtige Bauherr dann ein verteuertes Liedchen singen.

Falsche Förderung

Wir haben auf dieser Seite schon mehrfach gelungene Sanierungen alter Höfe vorgestellt. Dahinter standen immer Bauherren, die neben dem Herzblut übermäßig viel Geld ausgeben mussten ohne eine ausreichende Förderung. Diese findet am falschen Platz statt: beim Neubau, bei „energetischer Sanierung“ mit oft zweifelhaftem technologischem Ergebnis, beim sog. Kubaturbonus. Das Unwort der Baukultur sollte „Kubatur“ lauten. Sie hat der Spekulation Tür und Tor geöffnet und jenen, die sich für den Erhalt einsetzen, nur Nachteile beschert. Dazu kommt ein geradezu erschreckendes Unverständnis bei den Hofeignern für den immateriellen Wert, den sie mit ihren schönen alten Gebäuden besitzen. So bekommt jeder schließlich das, was er verdient – im wahrsten Sinne dieses Wortes! Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten

PETITION

Was wäre die Südtiroler Kulturlandschaft ohne die alten und ehrwürdigen Bauernhöfe und erhaltenswerten Gebäude? Jede Taltschaft weist ihre Besonderheiten auf. Die historische bäuerliche Bausubstanz stellt ein unverzichtbares Kulturgut dar, das leider allzu häufig preisgegeben wird. Vor-schub leistet dabei das Raumordnungsgesetz. Die vom Gesetz zugelassene Kubaturerhöhung führt meist zum Abbruch der wertvollen alten Gebäude. Viele ehrwürdige Bauernhöfe sind auf diese Weise verloren gegangen und mussten gesichtslosen Neubauten weichen. Es gibt zwar in Südtirol mustergültige Beispiele von gelungenen Hof-sanierungen, aber meist nur dort, wo Denkmalschutz besteht. Dieser greift in den seltensten Fällen! Der Großteil der alten Bauernhöfe – nicht denkmalgeschützt, aber dennoch erhaltenswert – ist nach wie vor zum Abriss freigegeben! Dies

dank einer obsoleten Gesetzesbestimmung, die in der Vergangenheit viel Unheil angerichtet hat und im Entwurf des neuen Raumordnungsgesetzes – anstatt aufgehoben – fortgeschrieben wird! Andemorts (s. Schweiz) wäre so etwas nicht tolerierbar. Schluss mit dem

mutwilligen Abbruch der alten Bauten! Der Gesetzgeber ist endlich aufgerufen, das Bewusstsein für den Wert der bäuerlichen Bausubstanz zu wecken, bevor es zu spät ist. Er hat die Pflicht, die Sanierung alter Bauernhöfe und historischer Gebäude, sofern irgend

möglich, als vorrangiges Ziel darzustellen und zu fördern. Auch das im März erlassene Gesetz zur energetischen Sanierung bestehender Bausubstanz wird zur Folge haben, dass durch den Anreiz mittels Kubaturbonus der Abbruch mit Neubau geradezu belohnt wird! Was nützen uns aber alte Weiler und Ortszentren, wenn es dort aussieht wie in normalen Erweiterungszonen? Die historischen Gebäude und Bauernhöfe haben unsere Kulturlandschaft und damit auch unsere Identität wesentlich mitgeprägt. Wir sind zur Erhaltung der wertvollen alten Bausubstanz auch kommenden Generationen gegenüber verpflichtet. Dies muss im öffentlichen Bewusstsein Südtirols einen neuen, verstärkten Stellenwert erhalten. Machen Sie mit! Teilen Sie dieses Anliegen und bekunden Sie Ihr Einverständnis auf der Website des Heimatpflegeverbandes.

Kuratorium für Technische Kulturgüter / Heimatpflegeverband Südtirol

Die Erstunterzeichner:

Peter Ortner, Helmut Stampfer, Albert Willeit, Josef Oberhofer, Rudi Rienzner, Wittfrieda Mitterer, Gernot Rössler, Leo Tiefenthaler, Krista Romen, Siegfried Tutzer, Siegfried Brugger, Uta Steinkeller, Alois Lageder, Karin Welponer, Franz Staffler, Arthur Scheidle, Sepp Waldner, Sandra Bortolin, Ivo Laimer, Elmar Streitberger, Magdalena Kuppelwieser, Kathrin Solderer, Claudio Ros-saro, Daniele Biasibetti, Paul Ranzi, Paolo Mazzucato, Rudi Benedikter, Gerd Staffler, Ulli Wodenegg, Martin Christoph von Tschurtschenthaler, Andreas Fabi, Reinhold Marsoner, Carl Philipp Baron von Hohenbühel, Sergio Sannicoló, Laura Papadopoli, Johanna Kiebacher, Othmar Heinz, Martin Pickel, Karl Tragust, Manfred Pinzger, Elmar Thaler, Oskar Pohl, Bernhard

Lösch, Walter Harpf, Claudia Plaikner, Michael Burger, Klaus Graber, Christian Steger, Erich Erlacher, Christian Dollinger, Monika Angerer, Margit Pernthaler, Kurt Wiedenhofer, Simon Wellenzohn, Andreas Gottlieb Hempel, Sonia Alber, Veronika Riz, Günther Mathà, Hanns Egger, Johannes Firmian, Dora Aicher, Brigitte von Auf-schnaiter Müller-Hartburg, Niky Tribus, Elisabeth Tribus, Alex Telser, Paul Harich, Ennio Chiosi, Peter von Hell-berg, Klaus Widmann, Peter von Auf-schnaiter, Theresa von Aufschnaiter, Leo Andergassen, Georg Simenoni, Roland Baldi, Hans Hinterhuber, Roland Della Giacomina, Toni Ebner, Martha Ebner, Zeno Braitenberg, Heiner Schnabl, Heike Tschenett, Matthias Gander, Susanne Waiz, Konrad Berg-meister, Diego Bernardi, Christine Rier, Klaus Tragbar, Massimo Girardi, Diet-helm Judmaier, Richard Schönhuber Franchi, Graf Ferdinand Huyn, Anna Lageder, Felix Longo, Michi Riz, Rolan-do Cembran, Ekkehart Straudi.



So sieht das Ende aus.

Hempel